I. Über eine neue Untergattung von *Homaloptera*.

Homaloptera, nov. subgen. *Octonema*.

Vier Paar Bartfäden, eines zwischen Auge und Oberlippe, zwei an der Oberlippe, eines am Mundwinkel (die bis jetzt bekannten Arten von *Homaloptera* haben nur die drei letztgenannten Paare, zwei Rostral- und ein Supramaxillarpaar nach Bleekers Terminologie). Schwanzflosse abgerundet (bei den bis jetzt bekannten Arten gabelförmig oder doch mondförmig ausgeschnitten).

Homaloptera (Octonema) rotundicauda n. sp.

Schuppen sehr zahlreich, über 120 in einer Längslinie vom Kiemendeckel zur Schwanzflosse, 40 in der Querlinie; Seitenlinie nicht deutlich ausgesprochen. Kopf ohne Schuppen; die Beschuppung beginnt auf der Rückenfläche nicht weiter vorn als seitlich, nämlich erst hinter den Kiemendeckeln; die Beschuppung des Bauches beginnt an der Basis der Brustflossen, so dafs eigentlich nur die Kehle unbeschuppt bleibt. Die Rückenflosse steht etwas weiter hinter als die Bauchflossen, doch diesen näher, als der Afterflosse. Der erste Strahl der Rücken- und der Afterflosse nicht verzweigt, aber biegsam. D. $\frac{1}{5}$. A. $\frac{1}{5}$. V. 8. C. 16.

Farbe einfarbig hellbraun (in Spiritus).

Totallänge einschliefslich der Schwanzflosse 0,054; Rumpfhöhe 0,0075, Kopflänge 0,010; Breite des Kopfes zwischen den Kiemendeckeln 0,007; Augendistanz 0,005; Augendurchmesser 0,002 M.

Hongkong, von dem verstorbenen O. Schottmüller während der ostasiatischen Expedition gesammelt. (Berl. zool. Mus. Nr. 6842.)

II. Über einige neue Crustaceen.

1. *Thelphusa Philippina* n. sp.

Cephalothorax merklich breiter als lang, 0,041 M. lang, 0,052 breit; Stirnrand 0,011 M., in der Mitte nur sehr schwach eingebogen. Crista postfrontalis stumpf, sowohl in der Mittellinie durch die gewöhnliche mittlere Längsfurche, als jederseits

nahe dem Rande durch eine kürzere schief nach innen und hinten laufende Furche unterbrochen und den Seitenrand nicht erreichend. Dieser zeigt nur noch Einen Zahn hinter der äufsern selbst zahnförmigen Augenhöhlenecke; die Kerbung des Seitenrandes beginnt schon an dieser Ecke (bei Th. fluviatilis erst am folgenden Zahn) und erstreckt sich nach hinten nur bis auf das zweite Fünftel der Länge des Cephalothorax, nämlich bis zu den ersten schiefen Furchen des Seitenrandes. Das Abdomen der männlichen Exemplare verschmälert sich zuerst rasch, bleibt aber sodann von der Mitte des drittletzten Gliedes an gleich schmal, mit parallelen Seitenrändern; das vorletzte Glied etwas länger als breit. Scheeren kräftig, nur wenig oder gar nicht klaffend, mit einer oder zwei Längsfurchen an den Seitenflächen beider Finger; wo nur eine solche Furche vorhanden, findet man öfters eine Reihe vertiefter Punkte als Ersatz für die zweite. Farbe in Spiritus dunkelrothbraun.

Aus dem Bach Kalobos, Provinz Albay, Insel Luzon, und aus dem Flufs Calbigau, bei Loquilocun, Insel Samar, von F. Jagor eingesandt. (Berl. zool. Mus. 1050 und 1055.)

Vorliegende Art kommt in der Gestalt des Cephalothorax am nächsten der vorderindischen *Th. aurantia* Herbst sp. = *Leschenaulti* M. Edw. (Gerstäcker in Troschel's Archiv f. Naturgesch. XXII. 1856 S. 151) unter allen im Berliner zoologischen Museum vertretenen Arten; letztere unterscheidet sich aber durch ununterbrochene Crista postfrontalis, durch den Mangel der Kerbung am Seitenrande und durch weit schlankere, stark klaffende Finger. *Th. denticulata* M. Edw. (Ann. sc. nat. 1853 p. 211) aus China kommt unserer Art in Betreff der Scheeren nahe, soll aber starke Höcker an der Crista postfrontalis haben und es ist nach der Einreihung derselben zwischen *fluviatilis* und *sinuatifrons* anzunehmen, dafs ihr Cephalothorax ähnlich wie bei diesen gestaltet, also weniger breit als bei der unsrigen sei.

2. *Thelphusa transversa* n. sp.

Cephalothorax merklich breiter als lang, 0,026 M. lang, 0,032 M. breit, gewölbt, dicht punktirt, mit nur schwachen Spuren einer Crista postfrontalis; Stirnrand 0,011 M. breit, in der Mitte nur schwach eingebuchtet. Hinter der äufsern selbst

zahnförmigen Augenhöhlenecke nur noch ein kleiner stumpfer Zahn, im Übrigen der Seitenrand kaum merklich gekerbt; die schiefen Furchen beginnen in der Mitte seiner Länge. Abdomen des Männchens ziemlich gleichmäfsig sich verschmälernd, sein drittletztes Glied zeigt daher convergirende und nur das vorletzte parallele Seitenränder; letzteres ist etwas breiter als lang. Scheeren ohne Furchen oder Leisten; am oberen Rande des Palmartheils einige wenige schwache Höckerchen; die vertieften Punkte an den Seiten der Finger in Längsreihen geordnet. Die Hand einschliefslich der Finger an Exemplaren der angegebenen Gröfse bei dem Männchen 0,020, bei dem Weibchen 0,016 M. lang. Finger nicht klaffend.

Cap York, Nördliches Australien, von Dämel. (Berl. zool. Mus. 2976.)

3. *Thelphusa Jagori* n. sp.

Cephalothorax nahezu quadratisch, 0,017 M. lang, 0,019 M. breit. Crista postfrontalis nur in der Gegend zwischen den Augen ausgebildet, in der Mittellinie wie gewöhnlich durch eine Längsfurche unterbrochen, nach den Seiten zu verschwindend. Ein oder zwei kleine Zähne (bei dem einzigen vorliegenden Exemplaren rechts 2, links 1) am Seitenrand hinter der äufsern Ecke die Augenhöhle; der Seitenrand selbst sehr fein gekerbt; die schiefen Falten nehmen drei Viertel der Länge des Seitenrandes ein. Stirn und Branchialgegend des Cephalothorax zeigen feinere kurze Querrunzeln. Finger zusammenschliefsend; Palmartheil der Hand mit dicht stehenden Körnchen besetzt, ihr oberer Rand abgerundet. Beide Finger jederseits mit zwei seitlichen Längskanten.

Fundort wahrscheinlich Luzon, von F. Jagor. (Berl. zool. Mus. 1398.)

Nur ein unvollständiges weibliches Exemplar liegt uns vor, an welchem überdies die rechte, wahrscheinlich gröfsere, Scheere fehlt. In Gröfse und in der Form des Cephalothorax gleicht diese Art der *Th. subquadrata* Gerstäcker (Troschel's Archiv XXII. 1856 S. 153), bei welcher aber gerade der mittlere Theil der Crista postfrontalis nicht ausgebildet ist, sondern nur die seitlichen, umgekehrt also als bei unserer Art.

4. *Thelphusa picta* n. sp.

Cephalothorax gewölbt, herzförmig, 0,025 M. lang, 0,033 breit; Stirnrand kaum eingebuchtet; statt der Crista postfrontalis nur je eine Anschwellung zur Seite der mittleren Längsfurche. Seitenrand stark gekrümmt, stumpf, sehr fein gekerbt, mit Einem kleinen Zahn hinter und auswärts von der stumpfen, nicht zahnförmigen, äufsern Augenhöhlenecke; die schiefen Runzeln des Seitenrandes nehmen reichlich $\frac{2}{3}$ der Länge desselben ein. Das drittletzte Abdominalglied des Männchens hat convergirende, das vorletzte parallele Ränder und dieses ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. Scheeren etwas ungleich, glatt, abgesehen von der Punktirung, welche hier wie bei andern Thelphusen vorhanden ist und sich an den Fingern in Längsreihen ordnet; die Schneiden der Finger sind mit zahlreichen (bis 15) Zähnen von sehr ungleicher Gröfse bewaffnet und klaffen nur wenig. Das Carpalglied ist aber schwach gerunzelt, innen mit zwei Dornen besetzt, von denen der vordere viel kleiner ist. Farbe (in Spiritus) grünlich-grau, sowohl am Cephalothorax als an den Scheeren und Füfsen mit zahlreichen, theils punktförmigen, theils unregelmäfsig ringförmigen dunkleren Flecken besetzt.

See Bato, Provinz Camarines Sur, Insel Luzon, F. Jagor. (Berl. zool. Mus. 1052.)

Geothelphusa obtusipes Stimps. Proc. Ac. Nat. Sc. Philadelphia 1858 p. 47, deren Fundort nicht angegeben ist, scheint unserer Art nahe zu stehen, namentlich in der Gestalt des Cephalothorax, aber sie entbehrt des Zahnes am Seitenrande und zeichnet sich durch die stumpfen Endglieder der Füfse vor andern *Thelphusen* aus, was bei der unsrigen nicht der Fall ist.

A. White, list of the specimens of Crustacea in the British Museum 1847 p. 30 hat drei philippinische Arten von *Thelphusen* benannt, aber wie so viele Arten dieses Katalogs sind dieselben meines Wissens nirgends beschrieben worden, daher sind die Namen hinfällig.

5. *Sesarma oblonga* n. sp.

Cephalothorax länger als breit, 0,046 M. lang, 0,039 breit, sehr uneben durch zahlreiche Höcker und Haare, der vordere Stirnrand 0,019 M. Die vier Stirnlappen stark entwickelt und

vorragend. Ein ziemlich starker Zahn am Seitenrand hinter demjenigen, welcher von der äufsern Augenhöhlenecke gebildet wird. Die Hand beim Männchen oben abgerundet, mit zerstreuten Höckern besetzt; die gekörnte Leiste, welche bei einigen Arten an der Innenseite der Hand sich findet, fehlt hier, dagegen ist der bewegliche Finger an seinem obern Rande mit zahlreichen, feinen Querrunzeln besetzt. Beim Weibchen sind die Hände kleiner und der bewegliche Finger oben glatt. Die Endglieder der Füfse sind schlank, am letzten Paar 0,014 lang und 0,0025 breit (hoch). Das zweite Glied der äufsern Kieferfüfse ist in der Mitte der Länge nach vertieft. Das letzte Schwanzglied beim Weibchen nur zur Hälfte vom vorletzten umfafst.

Insel Samar, Philippinen, von F. Jagor. (Berl. zool. Mus. 1321.)

Die angeführten Charaktere unterscheiden die vorliegende, für die Gattung beträchtlich grofse Art von all denjenigen, welche Milne Edwards Annal. d. scienc. nat. 1853 S. 185 — 186 aufführt, namentlich die Länge des Cephalothorax von den im Übrigen ähnlichen *S. tetragona F. Lafondi* H. J. und *Mederi* M. E., die Längsgrube an den Kieferfüfsen von *S. trapezoidea* M. E. (hist. nat. d. Crust. II. p. 74). Mit *S. (Aratus) Pisonis* M. E. kommt sie in der länglichen Gestalt des Cephalothorax überein, hat aber sonst keine nähere Ähnlichkeit mit demselben und spricht daher nicht zu Gunsten der generischen Abtrennung des letztern.

6. *Axius biserratus* n. sp.

Im Habitus durchaus ähnlich dem europäischen *A. stirynchus* Leach, Cuvier ed. ill. Crust. pl. 48 fig. 2, aber durch eine doppelte Reihe von Dornen auf der Regio gastrica ausgezeichnet; jede dieser Reihen trägt sechs Dornen und liegt nach innen von der Verlängerung des Seitenrandes des Schnabels; die Mittellinie derselben Gegend erhebt sich zu einem schwachen Kiel, der Einen kleinen Dorn trägt. Der Schnabel ist spitzig und reicht soweit nach vorn als das zweite Glied des Stiels der innern Fühler; sein Seitenrand trägt hinter dem Auge, da, wo er in den Cephalothorax übergeht, einen Zahn und die Verlängerung desselben auf dem Cephalothorax

einen zweiten. Der bewegliche Finger der kleineren Scheere zeigt keine Furche, aber seine obere Kante ist mit Haaren besetzt, welche nach der Spitze zu sehr lang sind. Alle Abdominalsegmente einschliefslich des letzten tragen zerstreute weiche lange Haare; das letzte zeigt eine seichte breite Längsfurche in seiner Mitte; auf den innern Seitenblättern der Schwanzflosse steht eine Längsreihe von 4 Zähnchen, auf den äufsern zwei erhabne, nicht gezähnte Längslinien.

Länge von der Schnabelspitze zum Ende der Schwanzflosse 0,061 M., Länge des Schnabels 0,004, des ersten Fufspaares 0,032, seiner Scheere 0,017, des beweglichen Fingers derselben 0,017; des Cephalothorax ohne Schnabel 0,018, des Abdomens 0,039.

Malakka, von Baumgarten erhalten. (Berl. zool. Mus. 3226.)

A. plectorhynchus Strahl (Monatsberichte d. Berl. Akad. 1861 p. 1060) unterscheidet sich leicht durch den zweispitzigen Schnabel und eine andere Anordnung der Stacheln auf dem Cephalothorax.

7. *Axius glyptocercus* n. sp.

Schnabel die Mitte des zweiten Glieds des Stiels der äufsern Fühler erreichend, an der Spitze ausgerandet, jederseits mit sechs Zähnen und dazwischen mit Haarbüscheln besetzt; in seiner Mittellinie eine Längslinie, welche aber nicht ganz bis zur Spitze reicht. Vorderrand des Cephalothorax über der Einfügung der äufsern Fühler mit zwei grofsen, unter derselben mit drei kleinen Zähnen besetzt. Magengegend gerunzelt. Erstes, drittes, viertes und fünftes Abdominalsegment am Seitenrand mit je zwei, zweites ebenda mit zehn Zähnen besetzt; drittes, viertes und fünftes überdiefs mit einem Haarkamm an der hintern Hälfte des Seitenrandes. Das letzte oder Schwanzsegment zeigt jederseits eine erhabene Querleiste, welche in eine kleine Spitze ausläuft. Die innern sowohl als die äufsere Seitenflosse trägt zwei Kiele, auf der innern verläuft der eine derselben am äufsern Rande und ist ohne Dornen, der andere trägt vier Dornen, und am Rande zwischen beiden Kielen stehen noch drei Dornen; auf der äufsern Seitenflosse sind

beide Kiele gebogen und ohne Dornen, der äufsere stärker, und der Aufsenrand trägt 16 starke Zähne.

Länge von der Schnabelspitze zum Schwanzende 0,071 M.

Cap York, Dämel. (Berl. zool. Mus. 2973.)

Bemerkung: Milne Edwards und nach ihm Andere schreiben *Axia*, um das grammatische Genus des Namens in Übereinstimmung mit dem der andern in derselben Familie wie *Callianassa, Gebia* u. s. w. zu bringen; Leach, der diese Namen in die Zoologie einführte, schreibt *Axius* und entlehnte ihn wie andere Gattungsnamen *(Bithynia, Mysia, Thyatira)* der alten Geographie, wo *Axius* ein Strom in Macedonien ist. In gleicher Weise hat schon Fabricius die alten Flufsnamen *Peneus* und *Alpheus* (beide dreisilbig) für Krebsgattungen verwandt, Dana den letztern aber anders gedeutet, indem er ihm einen *Betaeus* zur Seite setzte.

8. *Callianassa tridentata* n.

Cephalothorax vorn mit drei spitzigen Zähnen besetzt, einem medianen und jederseits von den Augen einem um die Hälfte kürzeren. Linke Scheere gröfser. Carpus eben so hoch aber etwas kürzer als der Palmartheil der Hand, beide platt, an den Kanten und an der Aufsenseite sparsam mit Haaren besetzt; diese stehen auf dem Carpus ganz einzeln, auf dem Palmartheil der Hand in drei Längsreihen und werden auf beiden Fingern zahlreicher, sie stehen längs der Schneide und an den Fingerspitzen nicht mehr einzeln, sondern in Büscheln; beide Finger gleich stark und aneinander schliefsend. Vorletztes Glied des dritten Fufspaares stark abgeplattet, sehr breit, dreilappig, stark behaart, in dem Ausschnitt zwischen dem obern und mittlern Lappen das letzte Glied tragend. Die äussere Seitenflosse des Schwanzes halbkreisförmig, am äufsern stark convexen Rande stark behaart und höher als am innern, welcher kahl und schwach concav ist; innere Seitenflosse kleiner, lanzettförmig; nur am innern Rande behaart; diese innere Seitenflosse bedeckt zur Hälfte die äufsern, und soweit diese nicht bedeckt wird, zeigt sie auf ihrer obern Fläche parallel ihrem Hinterrand einen Absatz, der ebenfalls mit Haaren besetzt ist und das Ansehen einer dritten kleineren aufliegenden Flosse hat. Das Mittelstück (letztes Abdominalglied) weich-

häutig, viel kürzer als die Seitenflossen, auf der Oberseite mit einzelnen langen Borsten besetzt, wie die vorhergehenden Glieder, sein Hinterrand einfach abgerundet.

Länge 0,052 M., Cephalothorax 0,021, Humerus 0,0065, Brachialglied 0,006, Carpus 0,0058 lang (ebenso hoch als lang), Hand 0,011 lang und 0,0055 hoch.

Java, von F. Jagor erhalten. (Berl. zool. Mus. 1583.)

C. mucronata Strahl (*Monatsber.* 1861 S. 1056) gleicht dieser Art in der Beschaffenheit der Schwanzflosse, aber weder in derjenigen der Stirne, noch des dritten Fufspaares.

III. Überblick der neuholländischen Flufskrebse.

Die Bestimmung mehrerer neuholländischer Arten der Gattung *Astacus* in weiterem Sinne, welche das Berliner zoologische Museum in neuerer Zeit erhalten hat, veranlafst mich, die bekannten Arten dieses Landes nach ihren äufsern Kennzeichen hier kurz zusammenzustellen, mit besonderer Beziehung auf die Systematik von Gray 1845 und Erichson 1846. Bei allen folgenden Arten fehlt dem mittlern Blatt der Schwanzflosse (letztem Abdominalsegment) die Quernath, welche bei den europäischen und nordamerikanischen Arten sich findet.

I. Abdominalflossen häutig, mit Kalkstückchen am Rande. (Männchen ohne Anhänge am ersten Schwanzsegment [bis jetzt unseres Wissens nur bei *A. nobilis* konstatirt]. 18 Kiemen.) Astacoides (Guerin) Erichs. Bis jetzt nur aus den südöstlichen Gegenden des Kontinents bekannt.

a) Grofse Arten mit Stacheln oder Höckern.

1. *serratus* (Shaw.) White Proc. Zool. Soc. 1850 p. 95 pl. 15. M'Coy Ann. & Mag. Nat. Hist. c) XX. 1867 p. 189. = *Astacoides spinifer* Heller Crustaceen der Novara-Exp. S. 102 Taf. 9. = *Astacus armatus* Martens Ann. & Mag. Nat. Hist. I. 1866 p. 359.

Schnabel so lang als die Fühlerstiele, mit mehreren Zähnen. Cephalothorax und Abdomen mit starken Dornen bewaffnet; Blätter der Schwanzflosse halbhäutig, bedornt. Länge bis 0,330 M.